

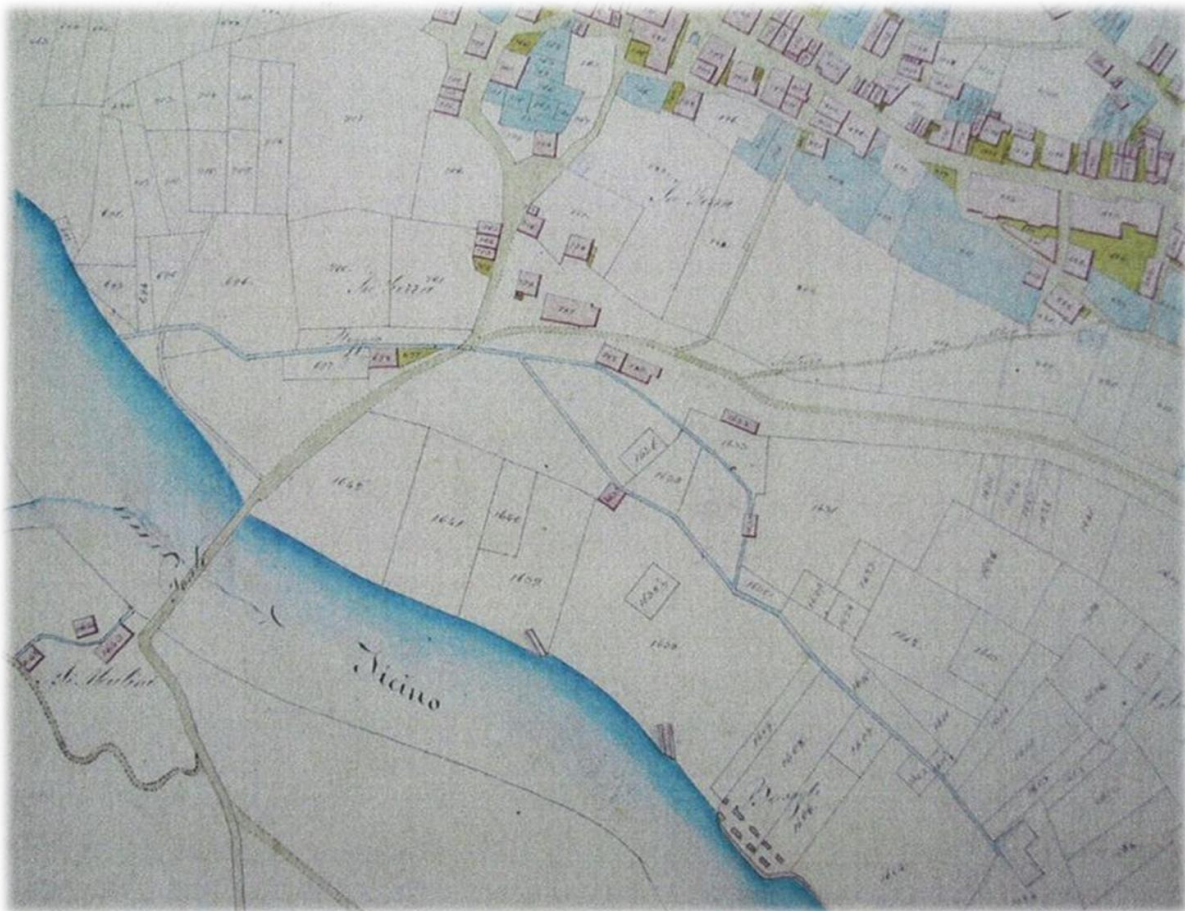
WIEDERBELEBUNG DER GEWERBEZONE AM PIUMOGNAFALL

PROJEKTIDEE

- Anschauungsobjekte für die Bevölkerung, für Touristen und für Schulklassen, um die Vergangenheit und die Gegenwart dieses Gebiets kennenzulernen.
- Schaffung eines Lehrpfades entlang des Wassers und der wassertechnischen Anlagen.
- Ausnützung des Panoramas, um die industrielle Vergangenheit der Umgebung von Faido kennenzulernen.
- Darstellung der Geschichte des Schmiedehammers und der Patriziatssägerei mittels Übersichtstafeln.
- Konservierung der Gebäude.

GESCHICHTE

Vom Mittelalter bis zur zweiten industriellen Revolution am Ende des 19. Jahrhunderts (Elektrizität, Explosionsmotoren und Chemie) war Wasser eine der wichtigsten Energiequellen im Alpenraum. In der näheren Umgebung von Faido, auf der linken Seite des Flusses Tessin, fließt noch heute ein Kanal, der früher für die Bewässerung der Wiesen von Bolla und Gerra genutzt wurde, und auch für den Antrieb der Wassermühlen und der alten Talsägerei. Eine Zeit lang wurde dieses Wasser "Rongia dei mulini" genannt, aber heute kennt man es eher unter dem Namen "Càbi".



Das gleiche Gebiet – wie P. Angelico Cattaneo in den “Leponti” berichtet – wurde früher als “Gera dei Molini” bezeichnet. Das Bestehen von Getreidemühlen in Faido, die vor allem für das Mahlen von Weizen, Roggen und Gerste benötigt wurden, wird zum ersten Mal in einer Pergamentrolle vom 17. Januar 1387 erwähnt, in der auf den Verkauf einer Mühle hingewiesen wird. Entlang des Kanals befand sich auch die Gemeindegereie, über die in einem Dokument von 1698 zu lesen ist, dass ein Mitglied der Korporation den Auftrag erhalten hat, die Sägerei wiederherzustellen, zu pflegen und funktionstüchtig zu erhalten. Von all diesen Gebäuden existieren keine Überreste mehr, ausser einem alten Mühlstein, der vor einigen Jahren zum Vorschein gekommen ist. Das Vorhandensein von Mühlen in Faido ist gewiss keine Besonderheit in der mittelalterlichen Leventina und in der Neuzeit. Kürzlich ist auf dem Gemeindegebiet von Personico ebenfalls eine “Rongia dei mulini” nachgewiesen worden.

Wie in einer Publikation von 1866 zu lesen ist, entstanden im 19. Jahrhundert entlang der “Càbi” eine Wollfärberei (heute Schreinerei Brentini) und die Möbelfabrik von Giuseppe Gianola. Am 18. Mai 1929 gründete ein Bürger von Faido, Luigi Cattaneo, im gleichen Gebiet eine Firma, die sich mit der Bearbeitung von Kunststein befasste. 1932 publizierte er, dass dem Gewerbe die Nutzbarmachung eigener Patente hinzugefügt worden sei. Wahrscheinlich aufgrund der grossen Wirtschaftskrise der 30-er Jahre, die in unserem Kanton ab den Jahren 1931-1932 spürbar wurde, änderte Luigi Cattaneo seine Firmenausrichtung: Zusammen mit Massimo Siegrist aus Winterthur gründete er eine Kollektivgesellschaft “Elettro-galvanica e minuteria” (Elektrogalvanik und Dreherei), die ihren Betrieb am 15. Mai 1937 aufnahm. Die Firma beschäftigte sich mit der Metallbearbeitung und mit der Serienproduktion von Kleinteilen. Die Gesellschaft wurde am 24. Oktober 1946 aufgelöst und das Kapital (Aktiven und Passiven) wurde auf die neue Firma von Luigi Cattaneo übertragen, die Galvanica S.A., die bald danach etwa 40 Personen beschäftigte, und die sich spezialisierte auf das Schmieden, Pressen und Stanzen von Metall. 1975 zog die Galvanica nach Biasca um und heisst seither Schmiedemeccanica.

In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts entstand eine neue gewerblich-industrielle Zone auf der rechten Seite des Flusses Tessin, gegenüber der “Càbi”, die von der Wasserkraft der Piumogna profitierte. Die neue Sägerei des Patriziates wurde unweit des Wasserfalls der Piumogna errichtet. 1896 wurde eine mechanische Säge der Firma Kirchner aus Leipzig mit horizontalem Sägeblatt installiert, die kürzlich vom Patriziat Faido restauriert worden ist. Zu Beginn der 30-er Jahre erhielt die Sägerei einen Elektromotor. So blieb sie im Betrieb bis zum Ende der 60-er-Jahre.



Im Jahr 1889 wurde ebenfalls in der Nähe des Wasserfalls das erste hydroelektrische Kraftwerk des Kantons erbaut. Dessen Konstruktion wurde gefördert vom Unternehmer und Abgesandten der Kantonsregierung Carlo Vella (1852-1896) und vom Advokaten und Nationalrat Giovanni Dazzoni (1851-1923). Die Motive würde man heute als “Tourismus-Marketing” bezeichnen. Tatsächlich war Faido im

Zeitalter der "Belle Epoque" die drittbedeutendste Tourismusdestination des Kantons und der beliebteste Sommer-Aufenthaltsort für das höhere Bürgertum und den Adel von Mailand.

Im Jahre 1870 gründete Antonio Cattaneo, Bürger von Faido, eine Werkstatt für Erzeugnisse auf dem Gebiet der Kunstschmiede, die für den Betrieb der Schmiedehämmer ebenfalls vom Wasser der Piomogna profitierte. Im Juli 1922 waren dort 13 Mitarbeiter beschäftigt (davon 7 Schweizer und 6 Italiener). Die Gründe die zu dieser Werkstatt führten, sind nicht genau bekannt, aber sie dürften nicht nur in der Belieferung der Leventina mit Schmiedewaren gelegen haben, sondern auch im Zusammenhang mit der Aufnahme der Bautätigkeit für die Gotthardbahn stehen, die ab 1872 erfolgte. Tatsächlich produzierte man hauptsächlich Werkzeuge, aber auch Bauteile aus Metall. Die Veranda des damaligen Hotels Faido im Libertystil des ausgehenden 19. Jahrhunderts – errichtet in den 1880-er Jahren – wurde in der Officina Cattaneo hergestellt.



Im Jahre 1928 beschäftigte der Betrieb, der in der Zwischenzeit an Angelo Cattaneo übergegangen war, 28 Mitarbeiter. Sein Sohn Fausto Cattaneo übernahm im Jahr 1932 die Firma Lenz in Giubiasco, die seit Jahren geschlossen war, und erweckte sie unter dem Namen Ferriere Cattaneo zu neuem Leben. Die Firma Lenz war 1906 gegründet worden und firmierte seit 1917 unter dem Namen Acciaierie del San Gottardo (Stahlhütte St. Gotthard). Ihre Existenz verdankte sie vor allem dem Kapital aus Italien und aus der Deutschschweiz. Sie beschäftigte für kurze Zeit bis zu 200 Arbeiter. Nach einer Krisenzeit im Anschluss an den ersten Weltkrieg (1921-22) musste die Firma im Jahre 1924 ihre Pforten schliessen. Dabei spielten auch der ungünstige Produktionsstandort, die Transportkosten und die Zölle eine negative Rolle. Die Schmiede in Faido existierte bis 1955.

Dr. phil. hist. Fabrizio Viscontini

Literatur

AAVV: Geografia della Svizzera con un compendio storico. Lugano, 1866.

CATTANEO, P. Angelico: I Leponti. Vol. I. Lugano, 1874.

GROSSI, Plinio: Primi in luce. Bellinzona, 1989.

Repertorio toponomastico ticinese. Faido. Zurigo-Bellinzona, 1982.

SCHNEIDERFRANKEN, Ilse: Le industrie del Cantone Ticino. Bellinzona, 1937.

VISCONTINI, Fabrizio: Alla ricerca dello sviluppo. La politica economica nel Ticino (1873-1953). Locarno, 2005.

VISCONTINI, Fabrizio: Uno sguardo attorno ai fatti di Leventina del 1755: alcuni aspetti poco esplorati di una protesta d'Antico regime. In. FRANZIOLI, Mario, VISCONTINI, Fabrizio: La rivolta della Leventina. Rivolta, protesta o pretesto?, Locarno, 2006, pp. 85-194.

VISCONTINI, Fabrizio: Personico, la vite ed il torchio a leva. Un esempio di storia della cultura materiale in una terra alpina. Breve studio di prossima pubblicazione.

Bildnachweis

Carta.JPG: Nicola Cappelletti, Faido

Segheria Patriziale.JPG: Edo Tagliabue, Faido

Maglio Faido-02.JPG: Proprietà del sig. Gianni Cattaneo